

Siebender Theil/
Vor die Franzosen.

Eine gewisse Kunst.

℞. Ein wenig Mercurii præcipitati, ein wenig des besten Theriacs / und ein wenig Sandel darunter / mache Pillen darauff / eine so groß als eine grosse Erbs / gebe eine davon dem Patienten des Morgends ein / und über den dritten Tag wieder eine / und ademaal andert / halb Stund darauff gefasset / und so fort an / bis man siehet / wie es sich anläßt.

Ein Tranck.

℞. Ligni sancti ein Bierhel / sassafra Zj. sarfaparill. auch Zj. esula Zß. lavendul. Zj. Alaun / weissen Andorn jedes für einen albus, Sannickel / Odermennig jedes eine Hand voll / zwey Psriemenhecken / die an beyden Enden angewachsen sind / Ehrenpreis / Braumel / jedes eine Hand voll.

Siede diese Sachen in vier Maas Bier / und gebrauche es zum Tranck.

Franzosen Cur / Meister Georgen von
Salzburg.

Zu dem ersten die Franzosen Salbe zumachen / nehme ein Bierling Loröhl / 5. Loth alt Schmeer / 2. Loth Lorbeern / ein halb Loth rothe Myrren / und 1. Bierling Mercurii. Thue das Schmeer erstlich in eine Büchse / und zerstoße es wohl / darnach thue den Mercurium darunter / bis man ihn nimmer sehen kan / darnach thue einen Theil Loröhl darein / und rühre es wieder wohl umb / hernach thue die Pulver darein / und das übrige Dehl / und rühre alles unter einander / so ist die Salbe gerecht.

Ein Tranck neben dieser Salben zu
brauchen.

Wann du einen Patienten einlegest / must du ihm
folgen.

folgenden Franck zu trincken geben: Nehme 4. Loth
 Lorbeern/ thue sie in einen glasuren Hosen/ gieße darau
 ein Viertel guten Wein/ und laß es sein gemacht sieden/
 gebe es darnach dem Krancken morgens nüchtern/ und
 des Abends zu trincken/ und lasse ihn 4. Stunden dar-
 auff fasten.

Ein Gurgel Wasser darzu.

℞. Weyrauch/ Myrrhen/ Mastix ana Zij Alaun ꝑß.
 Wein und Wasser jedes ein Maas; laß es auff eine
 halbe Maas einsieden/ und gurgel dich damit.

Ein ander Gurgel Wasser.

℞. Alaun Zij. Honig 3. Löffel voll / breiten Wege-
 rich/ Braunnellen/ Heydnisch Wundkraut/ Wohlge-
 muth/ Erdbeerkraut/ klein Wintergrün/ jedes eine Hand
 voll/ thue darzu halb Wein und halb Wasser / laß eine
 Maas einsieden / verwahre es in einem glasuren Krug
 wohl verdeckt/ und gurgel dich damit.

Franzosen Cur/ Meister Hansens von
 Straubingen.

Eine bewährte Salbe.

℞. Baumöhl 1. lb. Wachs / Griechisch Beck
 oder Harz / jedes 4. Loth/ diese 3. Stücke thue zusam-
 men in eine Pfanne / und laß es zergehen über einem
 Kohlfeuer/ nehme darnach Mastix / Bleyweiß / ana
 Zij. Gummi Zij. weißen Weyrauch ꝑß. gebranten
 Alaun Zij. Silberglett ꝑß. Weinstein Zi. thue diese
 Stück alle in einen Mörsel/ und stoffe sie auff das aller-
 kleinste zu Pulver / laß es durch ein Siebe lauffen /
 darnach nehme das Pulver / und thue es in eine Pfan-
 ne in das Fett / rühre es wohl durch einander / daß
 es dick wird / alsdann thue darein vor vier Pfennig
 U 2 Bran

Brandenwein / und 3. Loth Quecksilber / tödte es zuvor in einem scharffen Essig / und so es getödtet / so seyhe den Essig davon / und thue das Quecksilber auch in die Pfanne / und rühre es wol unter einander / so hast du eine gute Salbe.

Das Mund-Wasser darzu.

℞. Weinstein / gebranten Alaun ana Zij. Zucker Zß. Anis. so viel du mit 4. Fingern halten kanst / thue es in ein Tüchlein / binde es zu / und thue die Stück alle in ein Maas Rheinfahl oder sonst süßem Wein / und laß es einen Fingerbreit einsieden / gebe dem Krancken einen Löffel voll den Mund aufzuwaschen / er muß es aber nicht hinab lassen.

Eine Purgation darzu.

℞. Alaun Ziß. Honig r. Löffel voll / und rohe Gersten eine Hand voll / reibe und wasche die Gersten in einem Wasser gar sauber / darnach nehme ein Viertel des besten Weins / den du haben kanst / und thue den Alaun / Honig und Gersten in einen Hasen / und den Wein daran / laß den halben Theil einsieden ; darvon gebe dem Krancken auff einmal einen Löffel voll zu trincken / so vertreibet es die inwendige Frankosen / wann du den Franck siedest / so lasse es gar gemacht siedem / und schäume es wol ab.

Ein ander Stück vor die Frankosen.

℞. Weißen Weyrauch Zij. gebranten Alaun Ziß. Mastix Zi. diese Stück stoffe klein zu Pulver / laß es durch ein enges Sieb lauffen / darnach nehme Quecksilber Ziß. tödte es in einem scharffen Essig / rühre es mit einem Finger / biß dich düncket es sey wohl getödtet / darnach seyhe den Essig herab / und nehme alt Schmeer ℞ß. zerlaß in einem glaserren Hasen / und laß es stehen /
so

so sincket das Unsaubere zu Boden/darnach nehme das schöne herab/thue es in einen glasirten Hasen/und laß es wieder zergehen; hierauf nehme die Pulver/ und rühre sie gemächlich darein/rühre es für und für / darnach nimm das Quecksilber/ thue es in ein zweyfach leinen Tüchlein/drucke es wol durch in das Schmeer/ und in die anderen Materien/rühre es gar wol unter einander/ und laß es sieden/ biß dich düncket es seye genug; darnach thue es von dem Feuer / und rühre es stäts/biß es kalt wird / so hast du eine gute bewährte Salbe zu den Frankosen.

Deßgleichen wer die Frankosen oder Lähme in den Händen oder Füßen hätte/ der schmiere die Glieder damit.

So aber die Frankosen zu fest sitzen / und nicht weichen wollen/so thue in die Salbe Grünspan Zij. Mastix Zij. Alaun/Weyrauch ana Zß. pulvere es klein/und rühre es darein/so wird die Salbe starck genug; du wirst in 5. Tagen gesund werden.

Ein gut Pflaster zu Frankosen und anderen Schäden.

Nehme Baumöhl und Silberglett/jedes drey Bierling/Grünspan drey Loth/laß diese 3. Stück gemächlich mit einander kochen/biß es braun wird /darnach nehme ein Bierling Wachs/ 6. Loth schwarz Harz / und thue es von dem Feuer / und wann es ein wenig erkaltet / so nehme Mastix 3. Loth/weissen Weyrauch 2. Loth/Myrrhen/aloeptic. jedes 1. Loth/ weissen vitrioli zwey Loth/Tutia, storac. calamit. jedes 1. Loth / ol. de spica Zij. Campher Zij.

Diese Stücke pulverisire rein/ was zu pulverisiren ist / und mische alles unter einander / rühre es in das Pflaster / biß es kalt wird/darnach mache Zapffen darauf/ so hastu ein gut Pflaster.

Die Frankosen aufzutreiben/und ohne Schmieren und Baden zu heilen.

R. Einen Möffel guten rothen Wein / löfche ein Stück reines Ungarischen Stahls zu siebenmal dar ein ab/hernach thue in den Wein Alantwurk/ Kreuz, Salben/ Lorbeern/jedes M. ℞. alles klein zerstoßen/ und lasse es in einem verdeckten Topff halb einsieden.

Hievon trincke abends und morgens warm/so schlagen sie in 4. Tagen auß/ verdorren hernach/ fallen ab/ und heilen.

Frankosen Cur auß M. Bapst.

Erstlich gebe dem Patienten ein Purgans, nach dem es seine complexion erleiden mag/und laß ihm darauff die Basilicam an dem linken Arm schlagen/ folgendes biß in 5. Tage nacheinander nachverzeichneten Trancfs 4. Unzen alle Morgen warm trincken.

R. Flor. bugloss. viol. rofar. ana M. j. melissophyll. M. ℞. liquirit. raf. ʒj. prun. Damascen. num. xij. oxyphoen. ʒß. sem. melon. cucurb. cucum. citrull. excort. ana ʒij. herb. fumar. M. iß. rad. polypod. fol. senn. ana ʒvj. cortic. myrobal. citrin. chebul. ana ʒß. agaric. opt. ʒij. rhabarb. elect. ʒiß. spic. nard. gr. vj. zinz. b. ʒß. Coq. in f. q. aq. usque ad medietat. stent in infus. per noct. Manè coletur & addatur sacch. q. s. Dissolve in jusculo hoc confect. hamech. & diaphcenic. ana ʒij. F. Potus.

Hernach brauche folgendes Sudatorium :

R. Ligni Indici una cum cortic. in scombem redacti 1. lb. giesse gegen Abend 4. Maas siedheiß Wasser darüber / laß es in heißer Aschen die Nacht über wohl verdeckt stehen / und siede gegen Morgen fein langsam den halben Theil ein / seyhe es darnach ab/behalte es in einem wohlvermachren Glas.

Signe-

Signetur Schwizwasser.

Gieße darnach wieder 4. Maas siedheiß Wasser auff das Holz/und laß von Stund an den dritten Theil einsieden / laß auch zugleich darein mitsieden Feigen num. v. Rosen Zvj. Mastix/Zimmet / ana Zj. galang. nucist. ana Zß. flor. borrag. violar. rosar. bugloss. ana P. j. seyhe es ab / und gieße es in ein besonder Gefäß.

Signetur; Wasser das man täglich zur Mahlzeit und sonst zum Getrâncke/den Durst damit zu löschen gebrauchen soll.

Gieße zum drittenmal wieder 3. Maas siedend Wasser über das Holz/laß es wieder den dritten Theil einsieden/seyhe es ab/und behalte es auch besonder.

Wann nun das erste und starcke Wasser verbraucht/so trincke von dem andern decocto, und wann dieses auch außgangen/so folge mit dem 3. und letzten nach.

Von dem ersten starcken Tranck soll der Patient alle Morgen und zu Nacht 3. oder 4. Stund nach dem Nachessen einen ziemlichen Becher voll warm gemacht austrincken/und des morgens 3. oder 4. Stund darauff fasten; Wann er nun auff diese Weise 8. Tage das Holzwasser also getruncken / soll man alsdann zu dem ersten Getrâncke und 1. Pfund Holzes nur drey Maas Wassers nehmen/dasselbe die Helffte lassen einsieden/ und das ander Getrânck / wie obgesetzt / bleiben lassen; und bey diesem Getrânck soll er 7. Wochen lang bleiben / und sonst gar nichts trincken / damit seine Wirkung desto besser seye. Darnach soll er über drey oder vier Tag / nach Gestalt der Sachen von nachverzeichneten Pillen 7. einnehmen / und desselben Tages mit dem Schweißbad einhalten.

Re. Mass. pil. aggregat. Jiiß. cochiar. mastich. ana Zß. agaric. præp. diagryd. ana gr. iij. formentur cum yr. rosar. solut. Pilulæ, adspergentur pulv. cinam.

U 4

Er

Er soll sich auch die ganze Zeit über in der Wärme halten/an keine Luft kommen/nicht zu viel und dazu gesunde leicht dänige Speise essen.

Alle Wochen/so lang er inligt / soll er z. Schweißbad haben/ darzu er dann nachverzeichnete Kräuter gebrauchen soll.

Beysußblätter/ Pappeln/ Hyperic. Origan. Ocy-mum, calaminth, menthastr. Ysop/ chamomill. melilot. verbas. salvia, ruta, ana M. j. rad. rumicis M. iij.

Wann er auß dem Bad steigt / soll er sich an den Schenkeln/oder wo es offen und wund ist/ mit folgenden Salben schmieren.

℞. Silberglett/ Bleyweiß/ ana ℥ß. Rosenöhl ℥ij. Rosenessig ℥iij. sulphur. vivi ℥ij. salis ℥j. butyr. ℥iij. terebinth. ℥ß. M. pro Unguento.

In der siebenden Woche mag er nach dem Schweißbad pro cutis extensione auch nachverschribenes Sälblein gebrauchen / damit ihm die verbrante Haut fein weiß und sauber werde.

℞. Unguent. Egypt. ℥j. dialth. popul. ana ℥ij. cum ol. chamom. f. Liniment.

Wann nun die ganze Cur also vollendet/ soll er in 8. Tagen hernach den Franck/ so er zum Anfang gebraucht wieder 5. Tag nach einander des Morgends gebrauchen/ und Gott dem Allmächtigen die Wirkung befehlen.

Von der Franzosen Cur durch das lignum Guajacum, und wie man sich darzu be-reiten solle.

Wann du dich in die Cur begeben wilt / so entschlage dich allgemach der Luft etliche Tage / mindere deine Speiß und Franck/ je von einem mal zu dem andern/ alsdann lasse dir auß der Apothecken geben syr. de fumar. ℥iij. syr. de epithymo ℥iß. Taubentropffwasser

ser Zvi. Scabiosenwasser Ziii. alles wohl unter einander gemischt; trincke davon einen sechsten Theil / das ist 4. Loth und 2. Quintl. dieses thue 3. Morgen und Abend nach einander / und fasse 4. Stund darauff / mache es auch allezeit zuvor ein wenig warm.

Wann du keine Apothecken haben kanst / so trincke abends und morgens 2. Loth Erdrachwasser / oder Ochsenzungen, Borragen, Scabiosen, oder Flachs- krautwasser.

Oder nehme eine Hand voll Taubentropff / grün oder dürr / wie du es haben kanst; eine Hand voll Borragen / thue es in einen neuen Topff / und gieß eine Maas Brunnwasser darüber / decke ihn zu / und laß es bis auff die Helffte einsieden / darnach seyhe es durch ein Tuch / und thue davon abends und morgens einen guten Trunck.

Wann dieses also verbrauchet ist / so sehe zu / wann es gut seye Arzney zu gebrauchen / alsdann laß dir machen 11. Pillen auß der massa pil. de fumo terræ, oder de lap. lazuli, oder pilular. Ind. mit dem Syrup von Taubentropff formiret / nehme dieselbe ein auff den Abend / wann du schlaffen gehest.

Oder / laß dir in der Apothecken geben pulv. senæ Zi. nehme es morgens ein mit der obgemeldten Wasser einem / welches du haben kanst / und fasse darauff 4. Stunden.

Wann du nun den Leib also vorbereitet hast / ünd die Speise und Franck etliche Tage nach einander dir abgebrochen / so sehe zu / daß du eine Stube oder Kammer haben mögest / welche dergestalt verwahret seye / daß nirgends keine Luft oder Wind darein kommen möge / und damit du dessen desto gewisser seyest / so hange allenthalben Decke vor / daß keine Luft hinein dringen möge / wann man auß- und eingehet.

U 5

Dieses

Dieses Gemach also bereitet halte stätigs Tag und Nacht in einer gelinden Wärme / habe auch darein reine Bette und Decke / nach aller Nothdurfft versorget.

Wann du mit diesem also versehen bist / so halte wol deine Ordnung im Essen und Trincken.

Zu Mittag magst du essen ein junges Hünlein / oder ein Bierhel einer Hennen / ohne Salz gesotten / und ein halb Weißbrod darzu.

Zu Nachtmahl kausst du dich vergnügen mit einem Weißbrod und ein wenig Rosinlein / oder aber ein wenig von einem Hünlein.

Du darffst auch gar keinen Wein trincken / sondern das Wasser / so zum zweytenmal von dem Holz abgesotten ist.

Da aber einer schwach und krafftlos werden wolte / mag man ihm mehr Rosinen / oder eine alte Henne geben / oder ein Süpplein davon machen / doch ungefalzen / und nicht viel über obbesagte Maas.

Der Weiber und aller Unkeuschheit must du dich als Gift entschlagen / und am Tag nicht viel schlafen / und wann du den Holztrancck etwa 15. oder 16. Tage gebrauchet / solt du wieder purgieren mit den obgenanten Pillen oder Pulver / gleich wie vormahls.

Wann du aber die Purgation eingenommen / solt du denselbigen Tag mit dem Holztrancck einhalten.

Ist es aber Sach / daß du mittler Zeit verstopfft würdest / und keinen Stuhlgang hättest / so trincke Morgens 2. Loth des Holzes / rein gepulvert in dem Holzwasser / das du ohne das trincken must.

Doch vermeine ich / wann du des obgedachten pulvers ʒj. nimmest er solte dir nützer seyn.

Nächst diesem ist auch nöthig / daß du dich hüttest vor Zorn / überflüssiger Sorge und Angst / beschwere dein Gemüch

Gemüch mit nichts / und suche deine Ergeslichkeit in allen / was dich erfreuen mag.

Wie man den Holztrancß bereiten solle.

Nehme des jenigen Holzes / so dick / groß / hart / nicht mürb / noch wurmstichig ist / und in der Mitte eine schwarzlichte Farbe hat / ohngefehr 8. lb. schlage die Rinde davon / und lege es auff ein reines Tuch / nehme einen Zahnhobel oder eine grobe Holzraspel / und stosse es zu kleinen Spänen.

Diese Späne zerstoße in einem Mörstel noch besser / also daß ein grobes Pulver darauß werde / darnach nehme einen Topff / in welchen vollkommlich 4. Maas Wasser gehen / in denselben thue ein Pfund der obgenannten Spän / und gieße daran 8. lb. Wassers / das ist bey 3. Maas / wohl gemessen / laß das Holz in dem Wasser einen Tag und eine Nacht wohl verdeckt stehen / darnach setze den Topff zu einem Kohlfener / und laß es sanfft sieden.

Wann es in ein vollkommenes sieden kömmt / so hebe den Deckel ab / und nehme den Schaum herab / behalte ihn in einem Glas / und thue den Deckel behend wieder darüber.

Dieses thue so lang biß das Wasser halb eingesotten ist / und siehe wohl zu / daß es nicht überlauffe.

Wann es nun also gesotten ist / so thue den Topff von der Glut / und laß ihn erkalten.

Darnach gieße das Wasser in ein reines Glas / verstopffe es wol / und behalte es vor das erste Wasser.

Hernach gieße alsobald wiederumb so viel Wassers über das Holz / so noch in dem Topff ist / und siede es / gleich wie zuvor ; gieße dieses Wasser auch ab in ein besonder Kolbenglas.

Das erste Wasser ist die Argney / und das andere der Trancß / den du zum Essen / und wann dich sonsten dürstet / brauchen solt.

Wie

Wie man diesen Tranck brauchen solle.

Morgends frühe umb 5. Uhr nehme von dem ersten Wasser 1. lb. das ist ein guter wohlgemessener Rössel/ thue es in einen Becher/ und mache es ein wenig warm/ trüncke es auß/ lege dich bald nieder zu Bette/ bleibe 4. Stund wohl zugedeckt ligen/ und wann du kanst/ so schwize.

Nach Verlauff der 4. Stunden stehe auff/ strehle deine Haare/ und bewege die Glieder/ bis daß es Essenszeit ist/ desgleichen thue auch abends/ wann du dich wilt schlafen legen.

An einem Pfund Holz hast du allwege 4. Tage zu brauchen/ mittler Zeit sehe/ daß man dir einen andern Sud bereite/ und halte damit 30. oder 40. Tage an/ bis du siehest/ daß es sich zur Besserung schicke; alsdann purgiere wieder wie vormahls/ und so du wilt/ trüncke das Wasser noch 6. Tage.

Darnach hebe von Tag zu Tag an/ die Ordnung mit dem Essen zu ändern/ laß dir die Speisen erstlich ein wenig salzen/ und trüncke den Wein gemischt/ bis du die Besserung wohl findest.

Desgleichen thue auch mit der Luft/ gehe nicht zu bald auß/ sondern allgemächlich/ und zwar erstlich von einem Gemach zu dem andern.

Zeichen dabey man spüren kan/ wann man des Hols Trancks genug gebraucher hat.

1. Wann der Urin gemeiniglich bleichgelb wird/ und nicht mehr brühet/ so anfänglich leicht geschiehet/ und röthlich zu seyn pflegt.

2. Wann der Schweiß nicht mehr so gern kommt/ wie zuvor.

3. Wann ein grosser Lust zum Essen kommt/ also daß einem offft davon träumet.

Wann diese Zeichen vorhanden/ mag man sich von dem

dem Franck fein gemachsam wieder abziehen / es seye gleich in 3. oder 4. Wochen.

Desgleichen mag man auch thun / wann einem sonsten darvor zu grauen anfänget / oder die Natur davon schwach werden wolte.

Wie man mit den offenen Schäden umgehen solle.

Hast du faule Schäden oder unreine Löcher / darein faul Fleisch ist / so must du dieselbige mit einem Scherlein oder Messer reinigen lassen / oder lege darein Honig mit Gerstenmehl vermischet / oder das Unguentum Apostolicum, so fällt es desto eher heraus.

Darnach lege den Schaum / den du von dem Holztranc abgehoben hast / in die Löcher / oder streiche das weisse Sälblein auß der Apothecken darein.

Wann nun die Schäden mit gutem Fleisch zugefüllt seyn / und nichts mehr als eine Haut darüber manget / so lege darauff das emplastrum album coctum, so wird die Haut bald darüber wachsen.

Wie man eine ganze Woche durch sich in dem Essen verhalten solle.

Man soll essen zu Mittag umb 10. und zu Abend umb 5. Uhr.

Sonntags esse man von einem jungen Hun.

Montags von grünem Rindfleisch.

Dienstags von einem alten Hun.

Mittwochs von einem jungen Hun.

Donnerstags ein Paar frischer Eyer / alles ohne Sals.

Freytags kan man essen Ungarische Pflaumen mit ihrer Brühe / auff den Mittag ein halb vierthel Pfund / und auff den Abend wiederumb so viel.

Sonnabends Kalbfleisch.

Der

Hernach kan man wieder fornen anfangen/ und also fortfahren / und da man eines Fleisches müde würde/ von einem andern essen.

Man mag auch essen kleine und grosse Waldvögel/ aber keine Wasservögel.

Über 6. oder 8. Loth auff das meiste soll man in einer Mahlzeit nicht essen/ und auch so viel Weißbrod / welches wohl aufgebacken/ und nicht gar zu frisch seyn soll/ zu dem Fleisch oder andern Speisen / und über diese Maasß soll man nicht schreiten.

In den ersten 8. Tagen der Holz. Cur mag man bißweilen über der Mahlzeit einen Trunck guten alten Weins oder wolvergohrnen Biers trincken/ in den andern folgenden Tage aber sich nur allein an das Holzwasser halten.

Wann man die Hände waschen will. soll es nicht mit kaltem/ sondern warmen Wasser geschehen/ darmiter bißweilen ein wenig von geringem Wein mag gethan werden.

Von dem Gebrauch der Wurzel Sarsaparilla,
wie sie D. Julius Alexandri, Römischer Kay.
fertlicher Majestät bestellter Medicus
gebrauchet.

Die Wurzel Sarsaparilla wird auß Indien zu uns gebracht/ oder wie etliche schreiben/ auß der Insul Peru; sie hat eine sonderbahre Tugend in Reinigung des Geblüts/ und da die harten Geschwere des Leibes zu verzehren / daher wird sie auch an vielen Orten an statt des ligni Guajaci gebrauchet/ wie es dann in der Cura morbi Gallici mehr gelobet wird als das lignum Guajacum; es hat auch eine sonderliche Krafft vor das Reiffen in den Gliedern/ verzehret die Flüsse/ und stärcket die Gelencke am Leib des Menschen / wie es dann jezo in
Italien

Italien und andern Landen vor die Schmerzen des Zipperleins sehr gebraucher wird.

Ehe man aber zu dem Gebrauch dieser Arzney schreitet / soll man sich zuvor durch erfahrene Aerzte præpariren und purgieren lassen / nach Beschaffenheit eines jeden Complexion. darnach soll man in Gottes Namen die Cur / wie folget / anfangen.

Wann man nun diese Wurzel gebrauchen will / so verfare man damit also:

Man nehme dieser Wurzel Sarsaparilla, für eine Mannsperson 8. Loth / vor eine junge Person 4. Loth / und für ein Weib 6. Loth. Man soll sie würfflich zerschneiden / darnach zerstoffe sie ziemlich / und thue sie in einen neuen verglasurten Topff / darauß giesse man 16. Pfund rein Brunnwasser / und decke den Topff mit einem geheben Deckel dicht zu / setze ihn an einen laulichten Ort / und lasse also die Wurzel 24. Stund weichen; darnach lasse man die Wurzel bey einem lautlichten Kohlfener biß auff den halben Theil einsieden / seyhe hernach die Brühe von der Wurzel ganz rein ab / und behalte sie in einem Glas.

Bezeichne es : Das starcke Wasser.

Hierauff nimme man die Wurzel wieder / thut sie abermahls in den glasureten Topff / gießet darauß 15. oder 16. lb. rein Brunnwasser / und läßet es alsobald wieder auff den dritten Theil einkochen / da es dann vor dieses mal die 24. Stunden nicht darff in der Weichung stehen; Darnach seyhet man die Brühe ab / und behält sie auch in einem besondern Glas.

Wird gezeichnet: Das linde Wasser.

Von dem ersten und starcken Wasser gibt man dem Krancken zu morgends frühe 8. oder 10. Unzen / darnach er starck ist / warm gemacht / und dieses soll er trincken wann er noch im Bette ligt / darauß muß er
eing

eine Stunde oder zwei (oder so lang ihm Mattigkeit halber möglich ist/) schwitzen/ und sich hernach abtrocknen lassen.

Nach dem Schweiß soll er eine gute Stunde ruhen/ daß er sich wieder erkühle/ alsdann mag er essen/ und zu seinem Essen von dem geringen Wasser trincken/ so viel er will.

Er kan auch dieses Wasser mit einem reinen geläuterten Zucker süß machen/ nach seinem Gefallen/ und da es ihm hart im Magen läge/ oder zu kalt seyn wolte/ kan man 2. oder 3. Quinzel. scharffe Zimmetrinden dar in auffwallen lassen.

Da auch dem Patienten das Trinckwasser abgienge so soll man nehmen 2. Loth der frischen Wurzel/ dieselbe zerschneiden/ und ein wenig zerstoßen/ und wiederumb in 15. Pfund Wasser sieden lassen / bis der dritte Theil wohl eingesotten / darnach soll man die Brühe wohl absiehen/ und wie zuvor gedacht/ mit Zucker und Zimmet aromatisiren und zum Trincken gebrauchen.

Mit dem starcken Wasser pflegt man gemeiniglich vier Wochen zu folgen / darnach sich die Schäden besinden.

Wann auch dasselbe abgehet / muß man allewege Achtung geben/ daß manes zurechter Zeit auff vorbesagte Weise wieder zurichten lasse.

Es pflegen etliche starcke Patienten das starcke Wasser das Tages zwey mal zu gebrauchen / als zu Morgens und Abends / und alle mahl wohl darauff zu schwitzen.

Es wird aber dieses in des Patienten Vermögen und des Arztes vernünftiges Erwegen gestellet / wie dann der Patient nichts über seine Kräfte thun soll.

In der Diät soll man sich verhalten / fast wie bey dem Holzranck / jedoch darff man sich nicht so strenge an

an das Essen binden/ auch darff man das Einbleiben so genau nicht inachnehmen / sondern man mag / wann es warm und nicht windig ist / von einem Gemach wol in das andere gehen ; doch also / daß man den Leib mit Kleidung wohl bewahre / damit etwa eine kühle Luft nicht schaden möge / dann alle Kälte ist zum höchsten schädlich.

Die Speisen des Patienten sollen seyn / daß er zu Morgens ein Bierthel von einem Kapauen / oder halbes junges Hünlein / ungesalgen oder doch wenig gesalgen esse / oder ein Stücklein von wohlverwachsenem Kalbfleisch / oder ein Paar frischer Eyer / und 6. oder 8. Loth Weizenbrod oder Semmeln / die an dem Ofen nicht verbrant.

Auff den Abend mag er essen 4. oder 6. Loth kleine Rosinlein / so zuvor sauber abgewaschen worden / und etliche abgezogene Mandeln / ohngefahr 10. oder 12.

Nächst diesem muß man auch auff die Zufälle gute Achtung geben / dann es pfleget neben dem Gebrauch dieser Wurzel zu Zeiten ein Bauchfluß zu kommen / welcher aber von sich selbst wieder auffhöret / also daß man sich nicht daran zu kehren hat.

Trüge es sich aber zu / daß der Patient Verstopfung des Leibes hätte / muß man ihm mit gelinden Clustiren zu Hülffe kommen.

So viel sey gesagt von der Wurzel Sarsaparilla, wse ich dieselbe weyland der Römischen Käyserl. Majestät / höchstlöblichster Gedächtniß zugerichtet habe / auch bey andern zum öfftern gebrauchet.

Vor alte Schäden.

Ein gut Wasser-Bad.

℞. Campher ꝛ. Alaun / Galigenstein / sal ammoniac,
ana ꝛi. pulverisire alle wohl / laß das Wasser wohl
℞
daro